

Die Bekämpfung der Rindertuberkulose im Bergell

Autor(en): **Ratti, Pierin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **86 (1944)**

Heft 4

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-590291>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

liche, ausschlaggebende Rolle der Milcheiweißstoffe denken. Weitere Versuche müssen zeigen, ob man zu diesen Schlüssen berechtigt ist und ob Eiweißgaben zusammen mit anderen therapeutischen Maßnahmen, z. B. Vitamin-D-Stoß, die labile Stoffwechsellage zur Norm und damit zu einer rascheren Dauerheilung führen können.

Die Bekämpfung der Rindertuberkulose im Bergell.

Von Dr. med. vet. Pierin Ratti, Maloja.

Seit dem Aufkommen der Tuberkulin-Ophthalmoreaktion hat mein Vorgänger Dr. h. c. Giovanoli von Soglio häufig kranke oder verdächtige Tiere tuberkulinisiert und bei positiver Reaktion die Viehversicherungsanstalt Bergell, welche 1872 gegründet worden war, veranlaßt, auch bloße Reagenten ohne klinische Symptome zu eliminieren, sehr im Gegensatz zur allgemeinen Auffassung der Viehversicherungskassen, welche fast ausnahmslos nur Fälle mit offener oder mit klinisch sichtbarer Tuberkulose vergüteten. Die Bergellerbevölkerung hatte auch eine große Angst vor der Tuberkulose und so mußten oft tuberkulöse Tiere verscharrt werden, auch wenn sie nur leichtgradig befallen waren, da kein Bauer solches Fleisch gekauft hätte. Als ich die spätere Nachfolge Giovanolis übernahm (1931), begann ich öfters ganze Bestände mit der Ophthalmoprobe zu tuberkulinisieren, wenn in solchen einzelne positive oder auch nur verdächtige Fälle vorkamen. So wurden 1932 = 14 Stück, 1933 = 10, 1934 = 7, 1935 = 2, 1936 = 0, 1937 = 3, 1938 = 5, 1939 = 3, 1940 = 4, auf einen Bestand von durchschnittlich ca. 1500 Stück Rindvieh durch die Viehversicherung vergütet. Es handelte sich meistens um Reaktionstuberkulose, offene Fälle sah ich selten.

Im Jahre 1937 begann im Kanton Graubünden die freiwillige staatliche Bekämpfung. Im Bergell schlossen sich sofort 18 Besitzer mit ca. 200 Stück an, und zwar aus allen Gemeinden einzelne. Hier begann man mit der intrakutanen Methode, wobei bis 3,4 mm Hautfaltenzunahme negativ, von 3,5—4,9 mm fraglich und von 5 mm an positiv beurteilt wurde. Selbstredend wurden alle anderen Reaktionssymptome, wie Ekzeme, Exanthem, Phlegmone, Stichnekrose, Stichschorf, Nekroseschorf usw. gebührend berücksichtigt. Großen Wert legte ich immer auf die prozentuale Berechnung, wobei bis 33% Dickenzunahme der Hautfalte eine

negative, 33—45% eine fragliche und darüber eine positive Reaktion bedeutet. Später wurden dann diese Maßvorschriften strenger, woran ich mich ebenfalls halten mußte. Ich betone aber, daß das Bild der Reaktion ebenso wichtig ist wie das Maß und daß die prozentuale Berechnung über das feste Maß geht. — Über die zeitliche Dauer der Reaktion habe ich folgende Beobachtung machen können: Tbc.-positive Reaktionen dauern länger an als die unspezifischen Schwellungen. Stärkere Ekzeme oder Nekrosen sind gelegentlich während mehreren Tagen sichtbar. Diese Erscheinung gibt uns die Möglichkeit, verdächtige Reaktionen durch spätere Messungen abzuklären, ohne sofort zur Doppelprobe greifen zu müssen.

In dieser staatlichen freiwilligen Aktion, 18 Bestände mit 200 Stück, reagierten bei der ersten Bestandesuntersuchung 3 Stück in 2 Beständen, bei der 2. Bestandesuntersuchung nur noch 1 Kuh.

1940 kam dann der große Schritt. Nach einem Lichtbildervortrag von Herrn Prof. Dr. Flückiger, Direktor des eidg. Veterinärämtes, in Stampa und Sils i. E. schlossen sich freiwillig alle Bauern des Bergells und Sils dem staatlichen Verfahren an. 216 Bestände mit 1491 Stück, die schon früher angeschlossenen Bestände nicht miteingerechnet, bildeten die sogenannte Sonderaktion. So war es möglich, ein ganzes in sich geschlossenes Wirtschaftsgebiet dem staatlichen Verfahren zur Bekämpfung der Rindertuberkulose zu eröffnen. Diese Sonderaktion zeigte folgende Resultate:

- I. Untersuchung Winter 1940/41 216 Bestände mit 1491 Tieren. Positiv oder infiziert waren 27 Bestände mit 51 Tieren, in % 12,5 der Bestände mit 3,4 Tieren.
- II. Bestandesuntersuchung 1941/42 waren positive Reaktionen nur noch in 2 Beständen bei 2 Kühen. In % 0,9 Bestände mit 0,13 Kühen.

Die dritte Tuberkulinisierung im Winter 1942/43 ergab keine positiven Fälle mehr. Die vierte Bestandesuntersuchung ist jetzt im Gange und hat einstweilen keine Überraschungen gebracht. Auch in den früher angeschlossenen Beständen zeigte die 3., 4., 5., 6. und z. T. 7. Untersuchung keine Reagenten mehr.

Bei der Sonderaktion ist noch hinzufügen, daß unter den Bergeller-Beständen bei der ersten Gesamtuntersuchung nur 2,5% der Tiere reagierten, während Sils i. E., wo die langjährige Tätigkeit auf diesem Gebiet nicht bestand, mit ca. 9,5% dastand.
